

# Chronik des Heumonats

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **15 (1839)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

A p p e n z e l l i s c h e s  
M o n a t s b l a t t.

---

Nro. 7.

Heumonats.

1839.

---

Arbeit ist des Bürgers Bierde;  
Segen ist der Mühe Preis.

Schiller.

---

Chronik des Heumonats.

---

Das Project des Straßenbaues in **Schwellbrunn** ist um einen bedeutenden Schritt der Verwirklichung näher gerückt, indem die Kirchhore den 7. Heumonats, in Uebereinstimmung mit der einmüthigen und warmen Empfehlung der Vorsteberschaft, mit entschiedener Mehrheit beschloß, daß die Unterhaltung der neuen Straße von der Gemeinde zu besorgen sei. Seither haben sich die Vorsteher von Schwellbrunn an diejenigen von Herisau gewendet, um günstige Zusicherungen in Beziehung auf die Fortsetzung der Straße auf herisauer Boden zu erhalten, und man vernimmt, daß die letztern bereits eine Commission ernannt haben, die ihnen eine Kostenberechnung und ein begründetes Gutachten einreichen soll.

H. Hartmann von St. Gallen wird uns als der Ingenieur genannt, der im Jahre 1836 den Plan zur neuen Straße in der Richtung, die nunmehr genehmigt worden ist, entworfen habe.

---

Zu den merkwürdigsten Anstrengungen für das Straßenwesen gehören die Opfer, welche so eben die Gemeinde **Schönengrund** sammelt, um bei der bevorstehenden Correction der Straße von Herisau nach Lichtensteig den Vortheil zu erringen, daß die neue Straße durch ihr Dorf geführt werde. Die Beiträge, welche für diesen Zweck, dessen Erreichung allerdings für das Aufblühen des kleinen, aber sehr thätigen Ortes von bedeutendem Einflusse wäre, bereits zugesagt worden sind, ersteigen die Summe von siebentausend Gulden.

**Trogen** hatte sich den 21. Heumonath einer Gesangausführung zu freuen, die ein neues Gebiet der Leistungen unsers Volksgesanges zu eröffnen verspricht. Bisher hatte nur der Sängerverein Theilnehmende aus mehreren Gemeinden vereinigt, und es konnten also nur vom Männergesange größere Tonmassen gehört werden. Seit ungefähr einem Jahre war die Rede von einem gemischten Chore, und am genannten Tage vereinigten sich um vierhundert Sänger und Sängerrinnen, unter ihnen auch eine angemessene Zahl aus der erwachsenen Jugend, um einen solchen auszuführen. Die Gemeinden Speicher, Trogen, Rehetobel, Wald und Gais lieferten diese stattliche Schar. Ihre Aufführung fand in der Kirche von Trogen statt und füllte zwei schöne Nachmittagsstunden aus. Die Leitung des Chores übernahm mit dem besten Erfolge H. Brunholzer, der tüchtige und unermüdete Führer des Gesangs in Trogen. Unter die hervorstechendsten Theile der Aufführung zählen wir die Doppelchöre von Nägeli, bei welchen letzten um siebzig Knaben die Choräle sangen<sup>1)</sup>. Als den größten Vorzug der Aufführung bezeichnen wir aber den Umstand, daß dieselbe ohne irgendwelche vorangegangene allgemeine Probe vorgenommen werden konnte,

<sup>1)</sup> Ein Mann vom Fache hat in N. 60 der appenzeller Zeitung einen sehr interessanten Bericht erstattet, auf den wir die Leser verweisen.

was nur dadurch möglich wurde, daß die Führer der verschiedenen Gesellschaften alle Zöglinge unsers Weishaupt's waren und also die Vorübungen auf desto übereinstimmendere Weise geleitet hatten. Die Kirche faste nicht alle Zuhörer, und unter den Fremden, die sich aus den Umgebungen, besonders vom Curorte Gais her, zusammenfanden, waren nicht nur mehre Schweizercantone, sondern auch Paris und London, Deutschland und Italien vertreten.

In **Grub** ist die Erledigung der Pfarrstelle in Speicher mittelbare Veranlassung eines erfreulichen Fortschrittes geworden. Die Besorgniß nämlich, H. Pfr. Früh möchte nach Speicher berufen werden, führte zu einer Versammlung der stimmfähigen Bürger, die zahlreich besucht wurde und einmüthig beschloß, den Gehalt des Pfarrers, der bisher wöchentlich zwölf Gulden betrug, zu erhöhen. Getheilte waren die Ansichten, wie dieser Beschluß zu vollziehen sei. Endlich erhielt der Vorschlag, ein Capital zu sammeln, dessen Zins dem H. Pfr. Früh zukommen solle, solange er in Grub bleibe, das aber, nach der Entfernung desselben, zum Schulgut, oder zum Kirchengut, je nach dem Gutfinden der Kirchhore, zu schlagen sei, die Mehrheit, und acht Männer wurden beauftragt, freiwillige Beiträge zu einem solchen Capital zu suchen. Sobald H. Pfr. Früh dieses vernahm, erklärte er sich, und zwar ganz aus eigenem Antriebe und ohne irgendwelche äußere Veranlassung, er wolle von dem Capital, das man zusammenbringen werde, soviel abtreten, als erforderlich sei, ein neues Schulhaus im Dorfe zu bauen. So wollte er den Zeitpunkt, in welchem die Gemeinde eben für Opfer empfänglich war, mit schöner Aufopferung des eigenen Vortheils für einen Zweck benützen, der ihm schon längere Zeit sehr am Herzen gelegen hatte.

Die Sammlung von Beiträgen fiel günstig aus, und in einer zweiten Versammlung wurde beschlossen, die Sache an

die Kirchhore zu bringen. Diese entschied den 7. Heumonath fast einhellig, daß nunmehr auch diejenigen, welche keine freiwilligen Beiträge gegeben hatten, einen Gulden vom Hundert zu jenem Capital beizusteuern haben, welches dadurch auf 2170 Gulden gebracht werden soll. Den 21. Heumonath wiederholte H. Pfr. Früh nochmals, und zwar der Gemeinde selber, seinen Antrag, es möchte das Capital vorab zum Bau eines neuen Schulhauses verwendet werden, zu welchem Zwecke das alte Schulhaus verkauft würde. Die Sache liegt nun in den Händen der Vorsteher.

### Nachlese.

In den Rechnungen der verschiedenen Gemeinden des Landes, welche das Monatsblatt seinen Lesern mittheilte, hat bisher noch immer jeder Aufschluß über das Rechnungswesen der Gemeinde **Lutzenberg** gefehlt. Wir freuen uns, daß wir durch nachfolgende Mittheilungen in den Stand gesetzt worden sind, auch den öffentlichen Haushalt dieser Gemeinde in etwas zu beleuchten. Daß sie, als Filialgemeinde von Thal, keine kirchlichen Ausgaben zu bestreiten hat, indem das Kirchengut der Muttergemeinde hiefür die nöthigen Hülfsmittel darbietet, ist bekannt; ihr Schulwesen ist Sache der einzelnen Schulrohden.

Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben  
des Armenamtes von Lutzenberg vom 30. März  
1838 bis den 19. April 1839.

#### E i n n a h m e n.

Saldo der vorigen Rechnung . . . . .	260 fl. 53 fr.
• Von abbezahlten Zeddeln . . . . .	1451 „ 14 „
„ „ „ offenen Schulden . . . . .	160 „ 43 „
Geld entlehnt . . . . .	1450 „ 39 „
	<hr/>
Transport	3323 fl. 29 fr.